

Raus aus den Puschen – rein ins Wasser

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel: Alfelder wünschen sich irgendwann einen zweiten Besuch des Forums / Doch 2022 ruft das Heimatdorf zum 1000-Jährigen – Heersum goes Heersum

Von Martina Prante

Achtung, Achtung an der Bahnsteigkante – der Zug fährt ab. Die sechste und siebte U-Bahn-Station des Forum Heersum sind jetzt in Alfeld installiert – das Verkehrsnetz im Kreis Hildesheim wird immer engmaschiger. Die Haltestelle mit dem bezeichnenden Namen „Alfeld (Leine) Puschenstieg“ an der Hannoverschen Straße ist sogar – wie der Prototyp in Heersum – mit Licht ausgestattet. Die zweite nennt sich „Weltausstellung“ und steht direkt am Weltkulturerbe Fagus-Werk. „Damit ist das Forum ein Teil des Welterbes geworden“, freut sich Hans-Günther Scharf von der Stadt Alfeld.

In elf Aufführungen hat das Industrie-Landschaftstheater „Die Puschenaffäre“ rings um den Industriebau von Walter Gropius in diesem Sommer gut 3000 Besucher angelockt. Wegen Corona halb so viel wie sonst. „Das hat nur mit Hilfe des Förderprogramms ‚Neustart Kultur‘ funktioniert“, betont Forum-Geschäftsführer Jürgen Zinke.

Ein Ganzjahresprojekt

Büro, Werkstatt, Fundus, Autos und Geschäftsführung müssen das ganze Jahr über bezahlt werden. „Deshalb müssen wir viele Karten verkaufen“, hofft Zinke, nächstes Jahr wieder ohne Beschränkungen Landschaftstheater anbieten zu können. Preise erhöhen kommt für ihn nicht infrage. „Wir haben zu viele Familien als Besucher, die wollen wir nicht verlieren.“

Die Reaktionen auf die von Uli Jäckle geschriebene und inszenierte Geschichte um das Erbe in einem Puschen und die Zeitreise in die 20er, seien vorrangig positiv gewesen. „Manchen war es nicht klamaukig genug, andere haben sich über Hitler geärgert“, so Zinke.

Hans-Günther Scharf ist voll des Lobs: „Für mich haben sich die Orte rund um die Fabrik durch Musik, Tanz und Dunkelheit völlig neu erschlossen.“ Scharf lobt den großen Bogen von der Jugend bis zum Rentenalter, den die Darstellenden und die Aufführungen schlagen, und die Detailverliebtheit des Forums: „Mir war nicht klar, wie kleinteilig hier gearbeitet wird.“

Für die Stadt Alfeld sei die Zeit „total spannend“ gewesen, besonders hat sich Scharf über die Hilfsbereitschaft aus der Stadtgemeinschaft auf unterschiedlichsten Ebenen gefreut. So seien zum Beispiel 100 Quadratmeter Holzbühne für die Tänzerinnen gespendet worden. Für Scharf ist klar: „Wenn Heersum noch mal bei uns spielen



Der Puschen, den der Filmregisseur (Bernhard Twickler) für seine geliebte Marlene geschaffen hat, findet in der Ausstellung des Fagus-Werks einen der begehrten Vitrinenplätze. Und steht damit neben Tretwerk von Louis Trenker, Till Schweiger, Claudia Schiffer und Angela Merkel.

FOTOS: CHRIS GOSSMANN

möchte, dann sind wir gerne wieder Gastgeber.“

Auch Welterbe-Managerin Fabienne Gohres, die das Forum vor drei Jahren für 2021 zum Zehnjährigen des Fagus-Werks als Weltbestätte eingeladen hatte, ist begeistert: „Wir sind auf allen Ebenen zusammen gewachsen, haben eine gemeinsame Passion entwickelt. Das hatte etwas Zauberhaftes.“ Und endete in einer Vorstellung für die Belegschaft des Fagus-Werks.

Doch jetzt ist Alfeld erst einmal Geschichte und der Blick richtet sich nach vorn ins Jahr, wenn Heersum 1000. Geburtstag feiert und sein Landschaftstheater wieder vor Ort haben möchte. Von 1990 bis einschließlich 2014 hat das Forum 28 Mal die Gemeinde Holle bespielt, davon 19 mal direkt das Dorf Heersum, so hat Jürgen Zinke nachgezählt.

Doch mit „Hairsun Superstars“ im Neubaugebiet waren dem Dorf vor sieben Jahren die jährlich 6000 Gäste, die durch Straßen und Felder marschierten, zu viel: das Forum musste auswandern und wurde von den Nachbargemeinden mit Kussband genommen. Inzwi-



Zwei U-Bahn-Haltestellen gibt es dank des Forums jetzt in Alfeld: einmal am Welterbe Fagus-Werk ...

schen sind Hildesheim, Dinklar, Bad Salzdetfurth, Diekholzen, Wrisbergholzen und Alfeld bespielt. Bodenburg – für 2020 geplant – hängt noch in der Warteschleife.

„Wir dürfen nicht in die Falle tappen und Jubiläen in den Mittelpunkt stellen und historisch-politisch korrekt die Geschichte des Dorfes behandeln“, warnt Uli Jäckle. „Dann geht uns die Luft aus.“ Lieber kreativ und originell sein, fordert der Autor und Regisseur. Das führte 2019 mit Hilfe der Wrisbergholzen zur Entdeckung, dass in dem leerstehenden Schloss Vampire hausen. „Vlad“ war geboren.



... und dann – herausgeputzt – mit Beleuchtung an der Hannoverschen Straße.

FOTO: JÜRGEN ZINKE

In Heersum könnte es zum einen um Wasser gehen. „Mit dem Hochwasser von 2017 sind ganze Spielorte verschwunden und neue Bühnen entstanden“, verweist Zinke auf Deichanlagen: „Da fehlt jetzt nur noch Mowengeschrei, dann sind wir an der Nordsee.“

Dass Heersum vor Millionen von Jahren vollständig unter Wasser stand, davon erzählen zum Beispiel versteinerte Ammoniten, die in den Heersumer Schichten – eine 150 Millionen Jahre alte Jura-Formation – gefunden worden sind. Darunter das Ammonshorn, das auch das Wappen von Heersum zielt.

Im Original wird das Fossil im Naturkundlichen Museum in Ber-

lin aufbewahrt. „Kulturraub“ formuliert Zinke nach ausgiebiger Provenienzforschung augenzwinkernd. Inzwischen hat Ortsbürgermeister Ansgar Debertin in Berlin offiziell um Herausgabe des Ammonshorns nachgefragt.

Um dem Begehren Nachdruck zu verleihen, werden Vertreter von Heersum mit Prominenz des Forums am 20. November in Berlin erwartet, um den Sachverhalt zu klären und das Horn zum Jubiläum wieder nach Hause zu bringen. „Dieses Treffen werden wir filmisch begleiten und als Teil des Stücks verarbeiten“, verspricht Zinke.

Damit knüpft das Forum an ähnliche Reisen nach Sizilien, Rom und Albanien an. „Wer Lust hat, kann mitkommen nach Berlin“, hofft Zinke auf Unterstützung bei dieser Rückführung. Der Anfang des neuen Plots, bei dem auch der Heersumer Festausschuss mitredet. Und natürlich viele Darsteller und Darstellerinnen aus der Region.

Info Infos unter www.forumheersum.de. Wer in Berlin mit um das Kulturerbe kämpfen möchte, der meldet sich unter mail@forumheersum.de